

Vd  
1283





h.



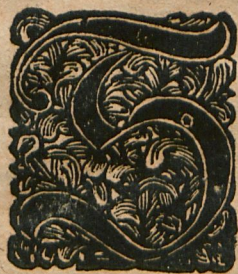


n. 46, 13.

Vd  
1285

Wohlmeynender Zuruff

An das entkräftete



Sachsen/

über

Wessen Kammer = volle

Thranen /

welche nur neulich im Drucke sind vorgestellet worden.



Anno Christi 1707.





Handwritten text in Gothic script, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Large handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.



Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.



Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.



Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.







Alle Klagen/welche aus ungeschmick-  
ten Herzen und demüthigen Lip-  
pen fließen/bemächtigen das Werke  
des Allmächtigen/ vor welchem  
auch die größten Könige des Erd-  
bodens ihre prächtige Cronen in tieffster Demuth  
nieder legen. Ein Land/welches vor allen Dingen  
demjenigen in brennender Andacht zu Fusse fäl-  
let / dessen Fuß-Band die Erde ist / fürchtet sich  
nicht für viel hundert tausenden die sich umher  
wieder dasselbe legen / ja es springet mit seinem  
Gott über die Mauern. Und wie kan es auch  
anders seyn? Der lebendige Glauben stellet sich die  
zukünfftige Hülffe des barmherzigen Himmels  
so unfehlbar als schon gegenwärtig vor / und ein  
be-



bedrängtes / doch mit GOTT wahrhaftig ver-  
söhntes Vold / lasset diesen Wahl-Spruch un-  
hörlich von sich vernehmen: Ist GOTT für uns /  
wer mag wieder uns seyn. Fasse dich demnach /  
du in allzu trostlose Klagen verwickeltes Sach-  
sen! In der größten Gefahr ist ein gefektes und  
standhaftes Gemütthe am besten zu erkennen / in-  
demeß / gleich wie die Rose unter den spizigen  
Dörnern / dennoch den lieblichsten Geruch von  
sich streuet. Ich tadle zwar deine Thränen nicht /  
sondern ich sehe vielmehr mit Lust die nasse Per-  
len von deinen Wangen herab rollen. Und ob  
gleich sonst denen Männern / die Thränen un-  
anständig sind / so gereichen sie ihnen doch zu einer  
sonderlichen Sierde / wenn dieselben eine recht-  
schaffene Busse heraus presset / und sich mit den-  
jenigen vermischen / welche von dem schwachen  
Theile des menschl. Geschlechtes gleichfalls in  
wahrer Andacht vergossen werden. Denn mit  
blossen Thränen ist dem gerechten GOTT nichts  
gedienet / er kennet auch dieselben gar genau. Wei-  
ne



ne demnach nicht/betrübtes Sachsen/ so sehr um  
den Verlust deiner reichen Gabe/ sondern wei-  
ne vielmehr über deine bisherige Unart; Stelle  
dir nicht den Schaden des Zeitlichen so erschreck-  
lich vor/ als daß du bishero das Unrecht wie Was-  
ser in dich getruncken/ und die ewige Liebe durch  
dein wollüstiges Leben mit Masse verfolget.  
Reichthümer und Gabe sind noch allezeit wie-  
der zu erlangen / doch fallen sie fürnehmlich des-  
nen zu/ welche am ersten nach dem Reiche Got-  
tes trachten. Bedrängtes Sachsen! dränge dich  
zu Gott/ das ist der weißeste Rath/ das ist das  
einkige Pflaster für deinen entsetzlichen Schaden.

Solange deine Söhne und Töchter nicht einen  
wahren Ernst in den heiligen Wegen des ewigen  
Gottes zu wandeln werden verspüren lassen/ so  
lange glaube nur nicht/ daß dem Herrn des Him-  
mels das Herze sich über dich zu erbarmen brei-  
ten werden / denn sein Herzk prüfet die Herzen  
und Nieren derer Menschen Kinder.

Ad!



**Ah!** liebste<sup>s</sup> Sachsen! ich weiß / du heuchelst  
dir nicht / du erkennest nunmehr / daß es Zeit  
sey / einen andern und bessern Weg zu suchen /  
damit du nicht immerdar so krumm und sehr  
gebückt dürffest einher gehen. Denn wie kön-  
test du wohl grausamer sündigen / als wenn / dei-  
nehäuffige Sünden von dir solten geleugnet /  
und aus Thorheit vor den Augen dessen / der das  
Auge gemacht hat / unter Schürke von Fei-  
gen-Blättern / (unter die Sündschuldigungen)  
verstecket werden. Nein / nicht also / beklemm-  
tes Sachsen / es ist kein anderer Rath / Gna-  
de und Hülffe zuerlangen / als eine aufrichtige  
Bekentnuß deiner überhäufften und über das  
Haupt gehenden Sünden. Scheue dich nicht  
dieses Bekentnuß öffentlich vor der Welt abzule-  
gen / denn du hast auch deinen Gott öffentlich  
vor der Welt beleidiget. Und warlich es würde  
dein großes Unglück seyn / wenn du den Spott  
sterblicher Menschen fürchten / und dadurch den  
unsterblichen Gott zu einem zornigen Richter  
be-



behalten woltest. Von denen Sünden abzulas-  
sen / ist die edelste Weisheit / die größte Nartheit  
aber / die begangnen Sünden nicht zu gestehen.  
Kehre wieder / armseliges Sachsen! und wirff  
dich in die Arme deines dich ruffenden und treu-  
en Vaters im Himmel / so wird man dereinst dir  
wieder zuruffen: Glückseliges Sachsen! Doch  
wie die Worte derer Herzen unaussprechlich  
sind / und allein vor den heiligen Augen des gros-  
sen Gottes offenbar werden / so ist es auch un-  
möglich die Seuffzer des bußfertigen Sachsen  
auszudrücken. Denn ich sehe dasselbe im Geiste  
mit gefalteten Händen und zerschlagenen Her-  
zen vor dem Throne der ewigen Majestät / und  
dessen herabfallende Thränen wieder in die Hö-  
he steigen. Ach! seuffzendes Sachsen! vergiß ja  
nicht den Allerdurchlauchtigsten Augu-  
stum, deinen theuersten Landes-Vater / und  
dessen fromme und vollkommene Königin / **W**ort  
in deinem Gebethe so Tag als Nacht brünstig  
vorzutragen. Auf solche Weise kan es in kur-  
zen



Keine andere Gestalt mit dir gewinnen; Sa/  
der Gott / welcher die Herzen aller Menschen  
in seiner allmächtigen Hand hat / wird auch das  
Helden-Herze des Allerdurchlauchtig-  
sten Königes Caroli des XII. mit gnä-  
digsten Erbarmen gegen dich erfüllen.

So bet' und weine dann / du höchst-  
verlaßnes Sachsen!

Dein Wohlsenn wird gewiß nach die-  
sem Regen wachsen.





1  
3  
5  
7  
9  
11  
13  
15  
17  
19  
21  
23  
25  
27  
29  
31  
33  
35  
37  
39  
41  
43  
45  
47  
49  
51  
53  
55  
57  
59  
61  
63  
65  
67  
69  
71  
73  
75  
77  
79  
81  
83  
85  
87  
89  
91  
93  
95  
97  
99

1018

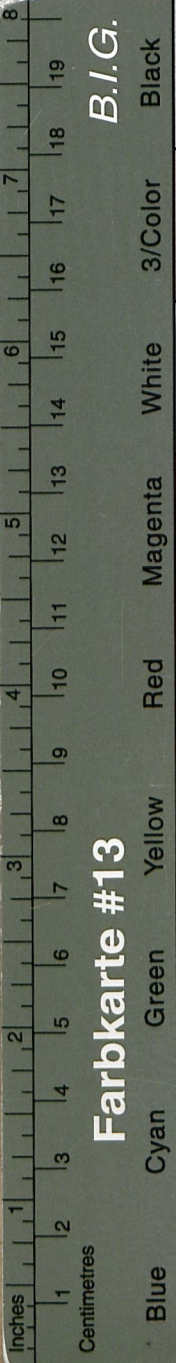
**ULB Halle** 3  
007 528 841











B.I.G.

Farbkarte #13

7  
Vd  
1285

Hohlmeynender Turuff

In das entkräftete

**S**achsen/

über

Wessen Kammer = volle  
Thranen/

nur neulich im Drucke sind vorgestellet worden.



Anno Christi 1707.